

THYMUS VULGARIS.

DIDYNAMIA GYMNOSPERMIA.

THYMUS.

Der *Kelch* 2-lippig: der Schlund durch einen Bart geschlossen; die Oberlippe 3-zählig; die Unterlippe 2-zählig. Die *Blumenkrone* 2-lippig: die Oberlippe ausgerandet; die Unterlippe dreispaltig.

Thymus vulgaris mit aufrechtem oder aufwärtsgebogenem Stengel, rautenähnlich-eyrunden, kahlen oder weichhaarigen, am Rande zurückgekrümmten Blättern und quirlständigen oder fast kopffartig-quirlständigen Blumen. (T. caule erecto vel adscendente, foliis rhomboides-ovatis glabris vel pubescentibus margine recurvatis, floribus verticillatis vel subcapitato-verticillatis.)

Thymus (vulgaris) erectus, foliis revolutis ovatis, floribus verticillato-spicatis. *Linn. Spec. plant. ed. 2. T. II. p. 825. ed. Willd. T. III. P. I. p. 139.*

a. *angustifolius* foliis angustioribus.

Thymus vulgaris folio tenuiore. *C. Bauh. pin. p. 219.*

β. *latifolius* foliis latioribus.

Thymus vulgaris folio latiore. *C. Bauh. pin. p. 219.*

Thymus durius. *Dodon. Pempt. p. 276.*

γ. *supinus* caule depresso.

Thymus supinus candicans odoratus. *Tourn. Inst. p. 196.*

δ. *microcephalus* floribus minoribus capitato-verticillatis.

Thymus capitulis minoribus, massiliensis. *Tourn. Inst. p. 196.*

Gemeiner Thymian, Thymel, römischer Quendel, welscher Quendel, Bienenkraut, Demuth. Wächst im südlichen Europa auf bergigen und steinigigen Gegenden z. B. in Spanien, Italien,

Languedoc und der Provence, und kommt auch in Sibirien vor.

Blühet im Junius. ♀.

Die Wurzel holzig, sehr viele dünne Wurzelfasern hervortreibend.

Der Stengel vielfach aus einer Wurzel, holzig, anfangs aufrecht, im ältern Zustande niederliegend, an der Basis kriechend und aufwärtsgebogen, vielästig, kahl, einen halben Fufs und etwas darüber hoch. Die Äste fast stielrund, unten, so wie der Stengel, mehr oder weniger bräunlich-purpurroth, oben aber grün, unten durch zurückgeschlagene Haare, oben durch ausgebreitete weichhaarig.

Die Blätter gegenüberstehend, in den Blattstiel herablaufend, rautenähnlich-eyrund, mehr oder weniger breit, etwas spitzig, am Rande zurückgekrümmt, dem bewaffneten Auge durchscheinend-gefüpelt, kahl oder weichhaarig.

Die Blumen gröfser oder kleiner, kurz gestielt, von eigenthümlichem Geruche, quirlständig.

Die Quirle wenigblumig, anfangs genähert, und daher fast kopffartig, nachher entferntstehend.

Der Kelch. Eine einblättrige, geröhrte, zweylippige, mehr oder weniger behaarte, grüne oder gefärbte, bleibende *Blüthendecke*. Der Schlund durch einen Bart geschlossen. Die Oberlippe etwas aufwärtsgebogen, breit, dreyzählig, gewimpert, mit spitzigen *Zähnen*. Die Unterlippe schmal, zweyzählig, gewimpert, mit fast borstenförmigen *Zähnen*, fast von der Länge der Oberlippe.

Die Blumenkrone einblättrig, rachenförmig, weifs oder mehr oder weniger ins Purpurroth fallend, wie besonders vor dem Blühen. Die Röhre länger als der Kelch. Der Schlund klein. Die Oberlippe aufrecht, flach, tief ausgerandet. Die Unterlippe gröfser, abwärtsstehend, dreispaltig mit zugerundeten *Zipfeln*.

Das Honiggefäfs. Eine becherförmige, ganzrandige, die Basis des viertheiligen Fruchtknotens umschliessende *Drüse*.

Die Staubgefäfsse. *Staubfäden* vier, gerade: zwey länger, gewöhnlich von der Länge der Blumenkrone oder auch länger als dieselbe. Die *Staubkölbchen* gepaart, hell-lilaroth.

Der Stempel. Der Fruchtknoten viertheilig. Der Griffel fadenförmig, länger als die Staubgefäße. Die Narbe zweytheilig mit pfriemförmigen, spitzigen Zipfeln.
 Die Fruchthülle. Karyopsen *) vier, umgekehrt-eyförmig, kaffeebraun, eingeschlossen von dem bleibenden Kelche.
 Der Same von der Gestalt der Karyopse: das Eyweiß verschwunden; der Embryo gerade; die Kotyledonen verwachsen.

Thymus vulgaris ist fast eben so, wie *Thymus Serpyllum*, mancher Abweichung unterworfen, und daher hat man auch von früherer Zeit her schon vier Varietäten unterschieden.

Man sammelt von ihm ebenfalls die blühenden Zweige und hebt sie unter dem Namen *Herba Thymi* auf. Da er nur im südlichen Europa vorkommt, so wird er zum Gebrauche bey uns in Gärten angebauet. Beym Trocknen verliert er nach Remler's Beobachtung $\frac{2}{3}$ seines Gewichts an Feuchtigkeit. Die Menge des aus ihm zu erhaltenden ätherischen Öhles, *Oleum Thymi aethereum* welches eine rothbraune Farbe, und bey dem eigenthümlichen Geruche des Thymians, einen scharfen Geschmack besitzt, ist von mehreren Beobachtern sehr verschieden angegeben. So erhielt Baumé $\frac{1}{3}$, Lewis hingegen nur $\frac{1}{4}$ von dem Gewicht des dazu verwandten frischen Gewächses im blühenden Zustande. Wenn es länger aufbewahrt wird, so schießen Krystallen in ihm an, die fast als Kaphur erscheinen, jedoch gegen einige Reagentien sich etwas anders zeigen. Von Dörffurt werden sie für Benzoësäure gehalten.

In therapeutischer Hinsicht kommt dieses Gewächs ganz mit dem *Thymus Serpyllum* überein, und wird auch auf gleiche Weise zu Kräuterkissen und dergleichen angewendet; überdies aber findet es auch noch in der Küche seine Anwendung.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in natürlicher Gröfse, und zwar von der Varietät α nur ein Zweig von einem in Spanien gesammelten Exemplar; von der Varietät β hingegen ein bey uns im Garten gezogenes Exemplar. Die Zergliederung nach letztem.

Fig. 1. Eine Blume vergrößert.

2. Die Blumenkrone an der Unterlippe der Länge nach aufgeschnitten und ausgebreitet, stark vergrößert.

3. Ein Staubkölbchen, sehr stark vergrößert.

4. Der Stempel, stark vergrößert.

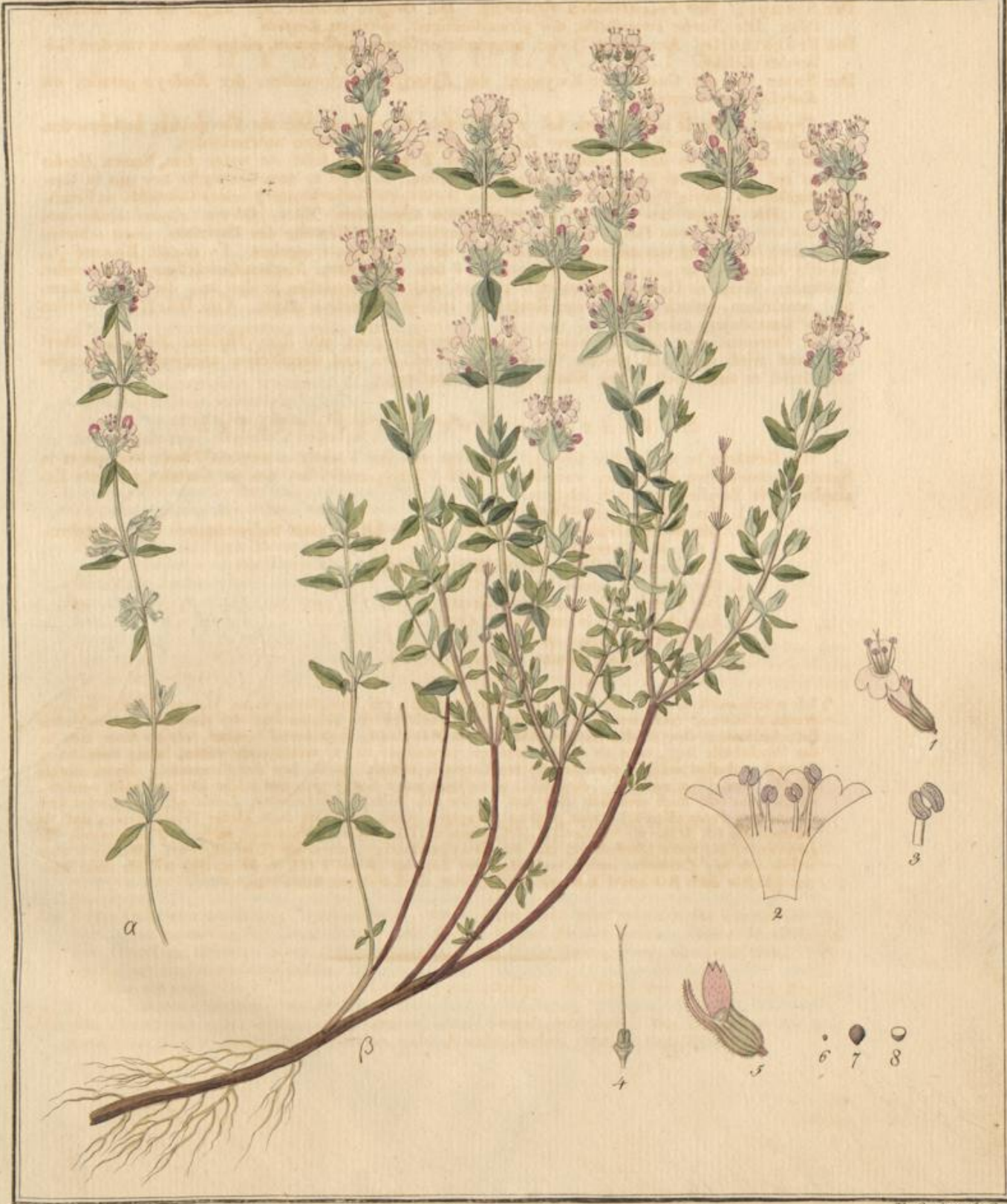
5. Der Kelch, sehr stark vergrößert.

6. Eine Karyopse in natürlicher Gröfse.

7. Dieselbe vergrößert und

8. der Quere nach durchschnitten.

*) Ich würde mich hier, so wie es von mehreren geschieht, zur Bezeichnung dieser kleinen Früchte des Ausdrucks Achene, und zwar in dem Sinne, wie Richard die Achene von der Karyopse unterschieden hat, bedienen; aber da das Unterscheidende nach Richard, bloß darauf beruhet, ob der Same frey in der Fruchthülle liegt, oder ob er mit derselben verwachsen ist, so würde nicht selten, wenn man streng darnach urtheilen wollte, eine Achene zur Caryopse werden, z. B. bey den *Compositis*. Besser unterscheidet man daher nach de Condolle; wenn man unter Karyopse nur solche kleine Frucht versteht, welche ein- oder auch mehrfach über dem Kelche sich befindet (*Gramineae*, *Labiatae*, *Boragineae* und die meisten *Potentillaceae*), unter Achene hingegen, wenn der Kelch diese kleine Frucht krönt, und da unterscheidet ich dann: die einfache, *Ach. simplex* (*Compositae*, *Dipsaceae*, mehrere *Valerianeae*), die gepaarte, *didymum* (*Stellulatae*) und die zweygehäusige, *dicoccum* (*Umbelliferae*). Hiernach aber würde ich bey *Cannabis sativa* und *Humulus Lupulus* (Band VIII. n. 35 u. 36.) wo ich diese kleinen Früchte nach Richard Achenen nannte, jetzt als Karyopsen betrachten.



Thymus vulgaris.

F. Grunpel. pin.

UCLM MARIANO

DECRETUM

DE

Faint, illegible text, likely a Latin decree or document, possibly containing names and dates.